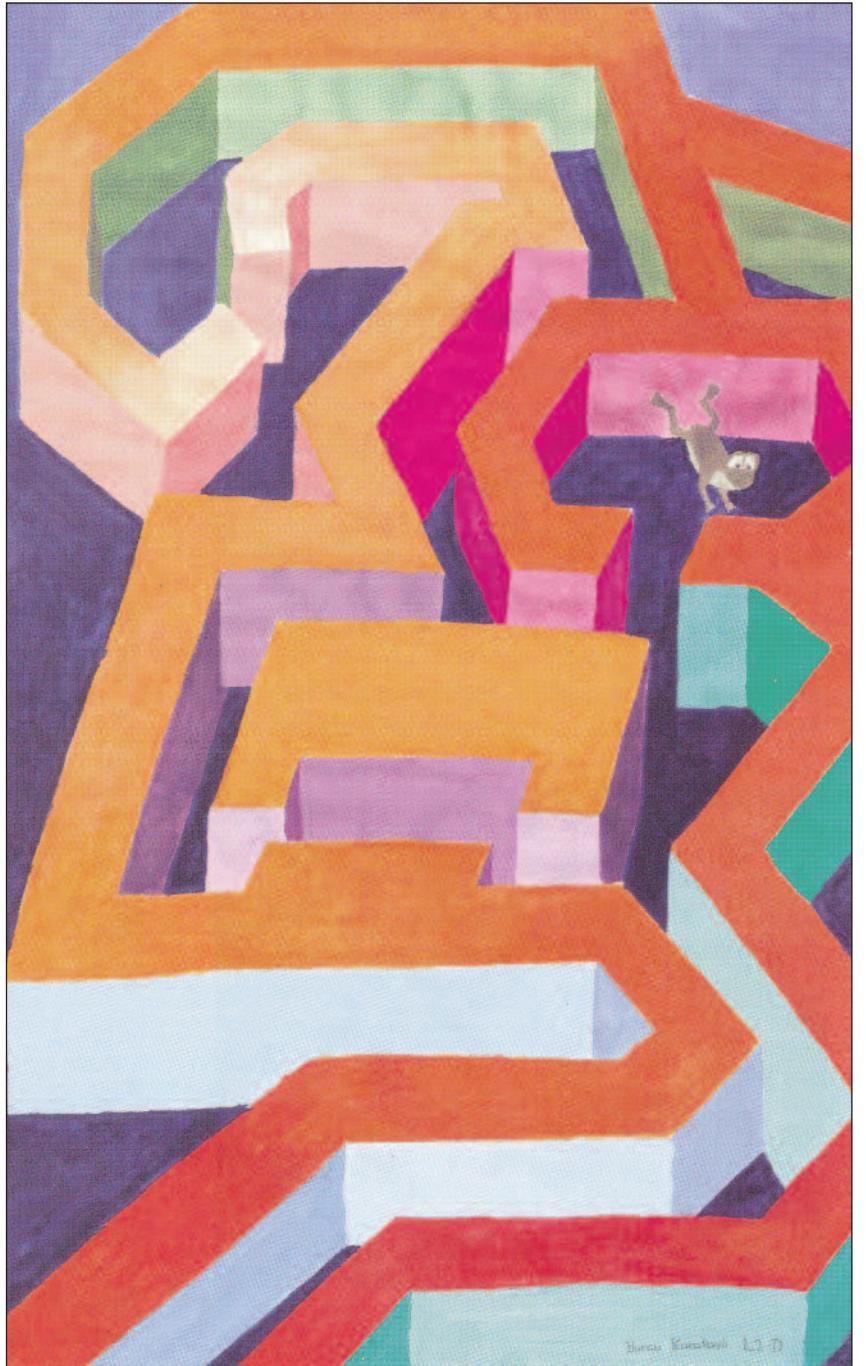


Burcu Karataşlı L 2 D



Sachzwang kontra Geist

“Menschen, die sogenannte Sachzwänge schnell als unveränderbar annehmen, und nicht auf ihr Gebet vertrauen, sind eigentlich praktische Atheisten”, meinte die kürzlich verstorbene Theologin Dorothee Sölle vor vielen Jahren bei einem Vortrag.

Über diesen Satz habe ich schon oft nachgedacht. Denn sogenannte Sachzwänge bestimmen unser Leben oft mehr als wir denken. Manchmal habe wir gar nicht die Energie, uns einen anderen Lösungsweg zu überlegen. Oder die betreffenden Menschen können ihrerseits nicht auf kreative, neue Überlegungen eingehen.

Wenn dies dann noch im kirchlichen Bereich passiert, hat man manchmal wirklich das Gefühl, dass Menschen weniger auf ihr Gebet vertrauen, als auf vorgegebenen Fakten.

Dabei sind es gerade wir Christen und Christinnen, die immer wieder darauf vertrauen wollen, dass Gott uns ein Leben in Fülle verheißt, dass Gottes Schöpfung, die Kreativität Gottes für uns ist. Und wenn wir Kinder Gottes sind, dann haben wir ja auch Anteil an dieser Kreativität. Pfingsten ist geradezu das Fest der göttlichen Kreativität.

Petrus und die anderen Jünger waren doch nach dem ersten Schrecken von Tod und Auferstehung unheimlich mutig, in dem sie sich wieder öffent-



Die Bilder dieser Seite sind von der Erstkommunionfeier von Franziska, Sebastian und Maximilian Kurscheidt sowie Kira Schauer am 25. Mai 2003

lich aufstehen trauten, um Jesus Christus zu verkündigen. Damals hat auch jeder gesagt, “Sie sind vom süßen Wein betrunken”. Wenn jemand unter uns heute etwas völlig überraschend Neues tut, kommt es auch uns in den Sinn, zuerst zu kontrollieren, ob dieser jemand nicht “spinnt”.



Aber in ihrer Kreativität konnten sie Leute überzeugen. Laut der Apostelgeschichte ließen sich 3.000 Menschen taufen. Diese Menschen haben also für sich festgestellt, dass diese frohe Botschaft ihr neuer Lebensweg ist.

Die Jünger haben also mehr auf den Geist Gottes, der ihnen zugesagt wurde, vertraut als auf den Sachzwang, mit einem zu Tode Verurteilten besser nichts zu tun zu haben.

Das gibt doch Mut für heute. Erstens haben es die Jünger in einer ziemlich kritischen Situation geschafft und zweitens ist auch uns heute der Geist Gottes für unser Leben zugesagt. Es gibt uns Mut, unser Leben nach dem Vorbild Jesus Christi zu gestalten und dafür einzutreten. Aber es gibt uns auch das Vertrauen, auf den Geist Gottes in jeder Lebenssituation zu vertrauen.

So wünsche ich Ihnen und mir, dass wir die Sachzwänge unseres konkreten Lebens als Herausforderungen annehmen, die wir nach Möglichkeit zum Guten kreativ gestalten können und für deren Änderung wir um den Geist Gottes beten können.

Elisabeth Dörler